

Elternarbeit



Zielgruppe

Die Zielgruppe unseres Angebots sind in erster Linie die Eltern der von uns stationär betreuten Kinder und Jugendlichen. Dem Kind/Jugendlichen nahestehende Bezugspersonen aus der Familie können in den Prozess mit eingebunden werden.



Haus 1 und
in den Gruppen

Leitgedanken

„Unter Elternarbeit verstehen wir jeden vom Heim geplanten und durchgeführten Kontakt mit der Herkunftsfamilie des Kindes. Dieser Kontakt folgt dabei einer am Einzelfall orientierten Zielsetzung und ist von den informellen Kontakten zwischen Heim und Eltern deutlich abzugrenzen.“
(Planungsgruppe Petra, 1980, S.23).

Unsere Arbeit ist familienergänzend. Wir verstehen uns nicht als Familienersatz oder Elternersatz. Die stationäre Aufnahme eines Kindes oder eines Jugendlichen ist eine Übergangssituation während einer Krisenzeit.

In ihr soll den Eltern geholfen werden, von festgefahrenen Problemmustern und Versagensgefühlen hin zum Entdecken eigener Kräfte und Lösungsmöglichkeiten zu kommen. Wir möchten den Eltern helfen, die Erziehung ihrer Kinder wieder soweit wie möglich selbst zu gewährleisten. Falls dies nicht möglich ist, möchten wir mit allen Beteiligten gemeinsame Lösungen finden, wie in getrennten Lebenssituationen das bestmögliche Verhältnis behalten werden kann.

Unser Auftrag ist die Erziehungsbegleitung der Eltern und Familien. Wir klären, erhalten, fördern und verbessern die Kontakte zwischen Eltern und Kindern und beziehen die Eltern in Themen und Fragen, die das Kind betreffen, mit ein.

Wir sind Begleiter des Veränderungsprozesses der Familien, in dem die Eltern ihre Rolle neu definieren und ihre Verantwortung übernehmen können. Schwierig sind die Lebenssituation und die Verhaltensmuster, aber nicht die Personen selbst. Die Arbeit basiert auf Anerkennung und Herausforderung der elterlichen Fähigkeiten mit ihren Möglichkeiten und Grenzen.



Unsere Ziele

Wir wollen Eltern und Kindern/Jugendlichen dabei helfen, die Ursachen der Herausnahme zu

verstehen, die Unterbringung zu akzeptieren und den Trennungsschmerz aufzuarbeiten.

Wir wollen Eltern und Kindern/Jugendlichen dabei helfen, die Beziehungen untereinander zu klären, und den Aussöhnungsprozess fördern, damit sie wieder aufeinander zugehen und miteinander auskommen können.

Wir wollen Eltern dabei helfen, das Verhalten und die Bedürfnisse ihrer Kinder besser zu erkennen und zu verstehen. Aufbauend auf ihre vorhandenen Fähigkeiten, fördern wir die Entwicklung und Erweiterung ihrer elterlichen Kompetenzen.

Wir wollen Eltern über die Entwicklung ihrer Kinder informieren und sie in Entscheidungen, die das persönliche Voranschreiten des Kindes betreffen, mit einbeziehen.

Die Arbeit mit den Eltern und den Familien zielt auf eine Rückführung oder, falls nicht möglich, auf eine alternative Lebensform für das Kind oder den Jugendlichen ab.



Angebote und Methoden

Bei einer geplanten, einverständlichen Aufnahme finden im Vorfeld Informationsgespräche statt, in denen die Eltern und gegebenenfalls die Kinder oder Jugendlichen die Arbeitsweise, Abläufe und Regeln im Mosaik-Zentrum kennen lernen. Außerdem können erste gemeinsame Ziele einer Unterbringung festgelegt werden.

Bei einer Pflichtaufnahme finden diese Gespräche je nach Situation und Bedarf zeitnah statt.

Ab der Aufnahme finden regelmäßig Elterngespräche statt (alle 4 - 6 Wochen), wobei die Bearbeitung der beiden Themen Vertrauen und Beziehungsaufbau zwischen Eltern und Fachkräften bei den Pflichtaufnahmen mehr Raum einnimmt. Der Rhythmus kann nach Situation und Bedarf variieren.

Unser Angebot lässt sich in folgende Bereiche gliedern:

- Familienberatung
- Erziehungsberatung
- Krisenbewältigung und Konfliktmanagement
- gemeinsame Vor- und Nachbereitung von Bilanzgesprächen
- Vorbereitung des Auszugs
- Erörterung flankierender Angebote

Die Elternarbeit liegt in der Verantwortung der DienstleiterInnen unter Mitwirkung der ErzieherInnen.

A. Familienberatung

Unsere Arbeitsweise ist systemisch orientiert. Wir sehen die Schwierigkeiten der Kinder als Ausdruck von Problemen im Familiensystem und nicht als ihre persönliche Störung (bis auf wenige medizinisch begründete Probleme). Vorzugsweise arbeiten wir mit allen Beteiligten eines Familiensystems. Dabei ist unsere Haltung allparteilich und wertschätzend. Wir knüpfen in der Arbeit an die Fähigkeiten der Familienmitglieder an und benutzen ihre Lösungsideen. Dabei können Methoden wie z. B. Rollenspiele, Genogrammarbeit, Aufstellungen, Verhaltensanalysen, usw. zur Anwendung kommen.

Die Berücksichtigung verschiedener Familienwirklichkeiten bestimmt unsere Beratung. Getrennt

lebenden Eltern versuchen wir dabei zu helfen, nach Verlust der Paarebene eine verantwortungsvolle gemeinsame Elternschaft auszuüben.

Mit Alleinstehenden reflektieren wir die Gestaltung ihrer speziellen Lebenssituation.

B. Erziehungsberatung

Uns ist es wichtig, dass die Eltern sich in ihre Rolle einfinden.

Dazu gehören:

- die Auseinandersetzung mit der Verantwortung, den Rechten und Pflichten, den Grenzen und Freiheiten;
- emotionale Zuwendung zum Kind;
- das Erkennen und Befriedigen der Bedürfnisse des Kindes und ihrer eigenen;
- Entscheidungen und Autorität übernehmen;
- Selbstreflexion.

Eltern müssen unter Berücksichtigung dieser Aspekte eine führende und lenkende Rolle übernehmen.

Erziehung ist keine konkrete Wissenschaft, sondern situationsbedingt zu betrachten. Deswegen ist es von Bedeutung, mit den Eltern ihre Ziele und Werte zu erkennen und zu reflektieren, damit die Erziehungsberatung dort anknüpfen kann. Dabei werden Methoden wie praktische Anleitung, Situationsbesprechungen, Informationsaustausch, Verstärkerpläne, Alltagsstrukturierungen usw. angewandt.

C. Krisenbewältigung und Konfliktmanagement

Wir sehen Konflikte und Krisen positiv. Sie dienen dazu, ein neues Gleichgewicht zu finden. Hierzu bieten wir den Beteiligten einen respektvollen Rahmen für die Auseinandersetzung hinsichtlich einer bestmöglichen Familiensituation zum Wohle des Kindes.

Folgende Aspekte kommen zum Tragen:

- Deeskalation;
- Situationsanalyse zum besseren Verstehen von Abläufen und Reaktionen;
- weg von Schuldzuweisungen, hin zum Entdecken neuer Verhaltensmöglichkeiten und von Veränderungen;

Ausprobieren und Scheitern dürfen möglich sein.

D. Gemeinsame Vor- und Nachbereitung von Bilanzgesprächen

Die vom Jugendhilfedienst und Jugendgerichtsdienst vereinbarten Hilfen und Entwicklungsanforderungen an Kind und Familie werden in bestimmten Abständen hinsichtlich ihres Erfolgs mit den Eltern in der Vor- und Nachbereitung der Bilanzgespräche reflektiert.

E. Vorbereitung des Auszugs

Es wird regelmäßig geprüft, wie die Perspektiven für das Kind in unserer Einrichtung aussehen, ob das Kind weiter verbleiben soll oder ein Aufenthaltswechsel nahe liegt. Steht ein Auszug an, planen wir nach der Entscheidung des Jugendrichters und des Jugendgerichtsdienstes oder des Jugendhilfedienstes die weitere Zukunft, und zwar unter Einbeziehung dieser Institutionen und gemeinsam mit den Eltern und dem Kind.

Neben der Begleitung des Rückführungsprozesses nach Hause bieten wir Beratung und Unterstützung in folgenden spezifischen Auszugsformen:

F. Verselbstständigung

Bei älteren Jugendlichen wird häufig nicht mehr an eine Rückführung in die Familie gedacht, da ihre Entwicklungsaufgaben aufgrund ihres Alters auch in der Familie die Ablösung und Verselbstständigung wären. Diese Option kommt dann in Frage, wenn nach Einschätzung aller Beteiligten der Entwicklungsstand des Jugendlichen ein eigenständiges Leben denkbar erscheinen lässt. In Elterngesprächen bereiten wir die Ablösung vor und versuchen, bei den Eltern eine positive Bewertung dieser Lebensphase zu erreichen, Unterstützungsmöglichkeiten zu erörtern und die zukünftige Beziehungsgestaltung und das Erwachsenwerden des Jugendlichen zu planen.

G. Pflegefamilien

Wenn die Entwicklung der Herkunftsfamilie zum Entscheidungszeitpunkt noch nicht an eine Rückführung denken lässt, können Kinder in Pflegefamilien aufgenommen werden.

Wir versuchen in diesen Fällen, den Eltern dabei zu helfen, die schwierige Situation, dass ihre Kinder in einer anderen Familie heranwachsen sollen, zu verarbeiten. Wir nehmen die Eltern in ihren Gefühlen an, wenn sie beispielsweise Wut, Trauer, Konkurrenz oder Minderwertigkeit zum Ausdruck bringen, und arbeiten darauf hin, dass sie die Situation zum Wohl ihrer Kinder akzeptieren.

H. Erörterung flankierender Angebote

Brauchen Kinder besondere Hilfen, so werden Angebote anderer Einrichtungen, wie z. B. psychiatrischer Kliniken, Jugendhilfeeinrichtungen usw., flankierend angeboten.

Wir beziehen die Eltern in die Entscheidungsfindung über notwendige zusätzliche Betreuung ein, informieren sie über die Hilfsangebote und versuchen dadurch, eine Akzeptanz der angedachten Unterstützung zu erreichen.